

Es gibt immer noch zuviel Genossen, die das Wort Kritik und Selbstkritik zwar ständig auf den Lippen führen, die aber sofort in Abwehrstellung gehen, wenn die Kritik sie selbst betrifft. (Beifall.) Ich sprach bereits davon, daß es mancherorts unter den Funktionären des Partei- und Staatsapparates Würdenträger gibt, die, obwohl sie Mitglieder unserer Partei sind, keinerlei Kritik vertragen und sie zu unterbinden suchen. Diese Art Genossen müssen entschieden zur Ordnung gerufen werden, denn sie verletzen das Parteistatut. (Erneuter Beifall.)

In Sachsen-Anhalt haben in den Mitgliederversammlungen zur Vorbereitung des Parteitages in den Organisationen von Eilenburg, Könnern, Dieskau und Beuna die Vorsitzenden der Parteigruppen in ihren Berichten zur schonungslosen Kritik aufgerufen, aber gleichzeitig erklärt, daß Kritik an ihnen oder dem Bürgermeister keinen Sinn habe, da sie ihre Fehler ja selbst kennen würden. (Heiterkeit.)

Einige Parteileitungen und verantwortliche Funktionäre hören nicht auf die Kritik von unten. So wurde zum Beispiel schon im November 1949 auf der Kreiskonferenz von Neustrelitz scharfe Kritik an dem ehemaligen Vorsitzenden des Kreisvorstandes, Büttner, geübt. Der Landesvorstand von Mecklenburg schenkte dieser Kritik nicht die geringste Aufmerksamkeit. Büttner blieb auf seinem Posten, bis er als amerikanischer Schumacher-Agent entlarvt wurde.

Wie auf den Kreisparteikonferenzen von Sachsen und Brandenburg zum Ausdruck kam, beachten auch diese Landesvorstände die Kritik von unten zu wenig.

Man muß feststellen, daß auch unseren zentralen Parteiorganen in dieser Hinsicht einige Fehler unterlaufen sind. So hat das Sekretariat des Politbüros im März dieses Jahres einen falschen Beschluß gefaßt, der faktisch eine Kritik an Fehlern von Parteimitgliedern in verantwortlichen Staatsfunktionen ohne Genehmigung des Parteivorstandes verbietet. Dieser Beschluß wurde vom Politbüro des Parteivorstandes aufgehoben.

Die dem Parteitag vorgelegte Entschliebung ruft die gesamte Partei auf, Kritik und Selbstkritik ohne Ansehen der Person zu entfalten, jeden Versuch der Unterbindung der Kritik in der Partei energisch zu bekämpfen und es nicht zuzulassen, daß Parteimitglieder zu seelenlosen Bürokraten werden. (Beifall.)

Im Paragraph 3, Punkt e des Statutenentwurfes ist ausdrücklich gesagt, daß das Parteimitglied das Recht hat, sich mit jeder Frage an je-